

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 58 (1996)
Heft: 5

Artikel: Gediche von Franz Krattiger
Autor: Krattiger, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fride

*Du und i, geboren in die Wält,
kei Ahnig no vo Guet und Gäld.
Sy zfride gsi im Stubewage,
no keini Wort vo Weh und Chlage,
vo Hass, vo Nyd, Hunger, Fruscht.
hai gläbt no vo dr Mueter Bruscht.
Hai Wermi gspürt, mit Fride drinn,
i froge, sueche noochem Sinn.
Was isch hüt no vo Fride blibe?
Isch dä vo euser Wält vertribe?
Im Stubewage, dänk doch dra,
hai du und i dr Fride gha.*

Läbesobe

*Johr für Johr sy zäme gfüegt,
wie wenn dr Buur sy Acher pflüegt.
I blybe vor däm Acher stoh
und luege de lange Fuure noo.
Lueg übers wyte dunkli Fäld,
was hets mr brocht uf dere Wält.
Si gange sälbänder dr Läbeswäg,
über saftegi Matte, waggligi Stäg.
Isch mängmol au es Gwitter cho,
hesch s Wätter über di lo goh.
Ändlig findsch denn doch di Rue,
vo all däm Rummel hesch denn gnue.
S isch Zyt wo gspürsch s chunnt über di hi,
sy nümme so buschber wie albe gsi.
E Schatte vo früecher, dä stolzi Ma,
dr Mueter merksch d Jöhrli wäger au a.
Unschynberi Wäse sy mr no hüt,
chuum no beachtet vo de Lüt.
Me sitzt im Stübli, redt nit vill,
s wird um eim umme, ruejg, still.
Verby chunnt eis no vo de Chind,
und das vellicht au numme gschwind.
E Träne verstohle rütscht d Backe durab,
niemer hets gseh, me putzt se schnäll ab.
Sys chlyneri Präschte, wo di ploge,
blyb einewäg zfride im Läbesobe.
No allewyl schynt d Sunne durs Fänschter
dury,
si wett no rächt lang di Begleiter sy.*

Franz Krattiger, Hölstein

Geboren 1922 in Oberdorf, seit 50 Jahren in Hölstein. Der gelernte Decolleteur war sein ganzes Leben in der Uhrenindustrie tätig, auch in der Lehrlingsausbildung.

Publikation: «Licht und Schatte» (Gedichte) 1975. (Neuaufgabe durch den SMUV in Vorbereitung).